

Traktorfahrt durch das Altmühltal

vom 17. – 20.09.2015

Bericht: Hans Huber

Fotos: Karl-Heinz König
Christian Bauer

Teilnehmer:

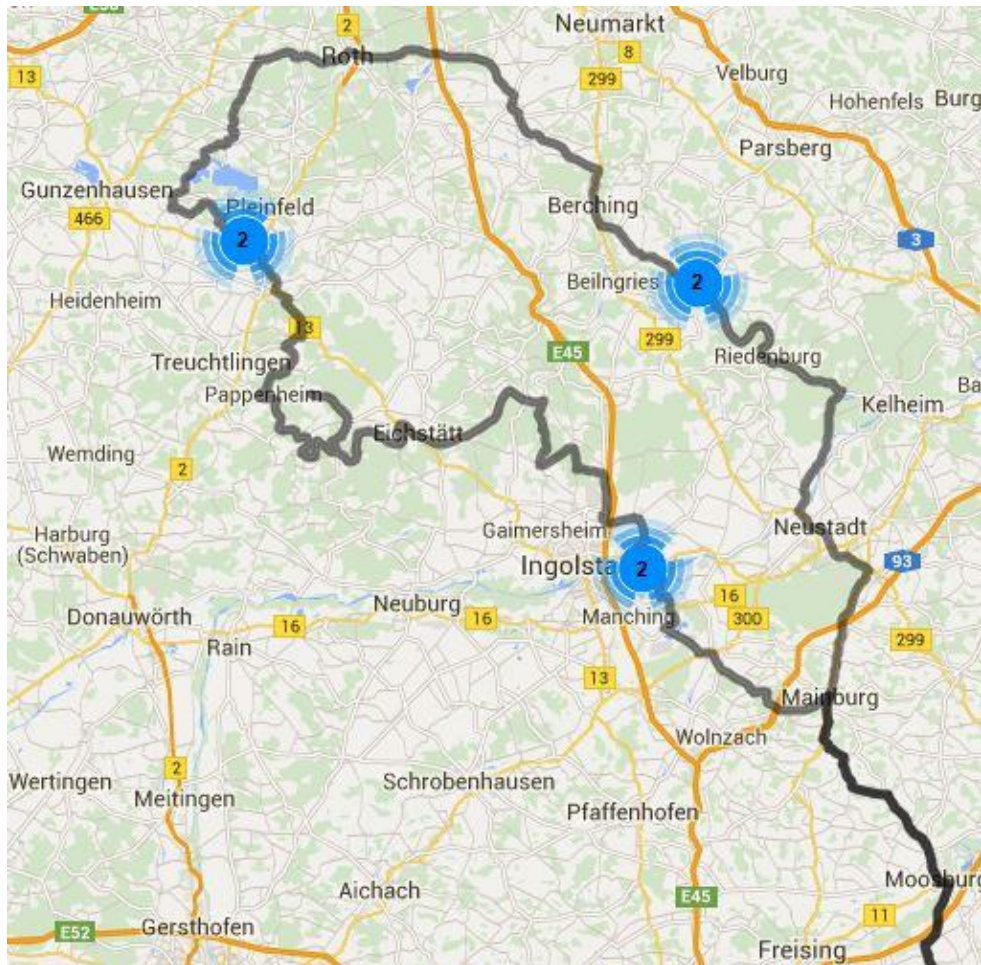
Hans Huber, Pfaffing	Güldner G40	36 PS	Baujahr 1963
Christian Bauer, Kalteneck	Eicher EM 235 S Tiger 2	32 PS	Baujahr 1964
Anton Wurmer, Hausen	Eicher	25 PS	Baujahr 1951
Karl-Heinz König, Großmehring	Eicher EDK 15	16 PS	Baujahr 1956

Das Altmühltal beginnt mit der Altmühlquelle an der Frankenhöhe nordwestlich von Leutershausen und endet in Kelheim an der Donau bei Regensburg. Die oberen drei Viertel des Tals liegen im bayerischen Regierungsbezirk Mittelfranken. Ein Stück fließt die Altmühl durch den Landkreis Eichstätt im Regierungsbezirk Oberbayern. Ein kleiner Teil gehört zum Regierungsbezirk Oberpfalz, die Mündung zu Niederbayern.

Oberhalb von Treuchtlingen ist das Tal eine breite Senke, die sich zwischen nicht sehr hohen bewaldeten Bergrücken von Nordwest nach Südost erstreckt. Ab und an sind bei Hochwasser der Altmühl größere Ackerflächen überflutet, manchmal auch Teilstücke des Altmühltalradwegs. Ortsnamen wie Herrieden und Großenried weisen auf die Feuchtgebiete hin. Hier wurde zwischen Ornbau und Gunzenhausen als Wasserreservoir für den Main-Donau-Kanal der Altmühlsee angelegt, der auch als Freizeitgebiet genutzt wird und ein bedeutendes Vogelschutzgebiet ist. Das hier abgezweigte Wasser wird durch einen Tunnel in Richtung Schwäbische Rezat geleitet. Das natürliche Tal jenes Flusses zweigt bei Treuchtlingen vom Altmühltal ab. Dort gibt es also eine Talwasserscheide. An ihr hatte schon Karl der Große – erfolglos – den Bau eines Schifffahrtskanals, der Fossa Carolina, versucht. Zwischen Ornbau (Landkreis Ansbach) und Treuchtlingen (Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen) fällt der Fluss nur um wenige Höhenmeter; damit gehört er zu den trägsten Fließgewässern Europas. Bei Kinding kreuzt die A 9 das Tal. Die parallel dazu geführte ICE-Trasse Ingolstadt–Nürnberg verläuft hier größtenteils in Tunnels. Von Dietfurt an der Altmühl bis zur Mündung der Altmühl in die Donau wurde der Charakter des Tals durch den umstrittenen Bau des Main-Donau-Kanals stark verändert. Weite Teile des Altmühltals sind Naturschutzgebiete im Naturpark Altmühltal.

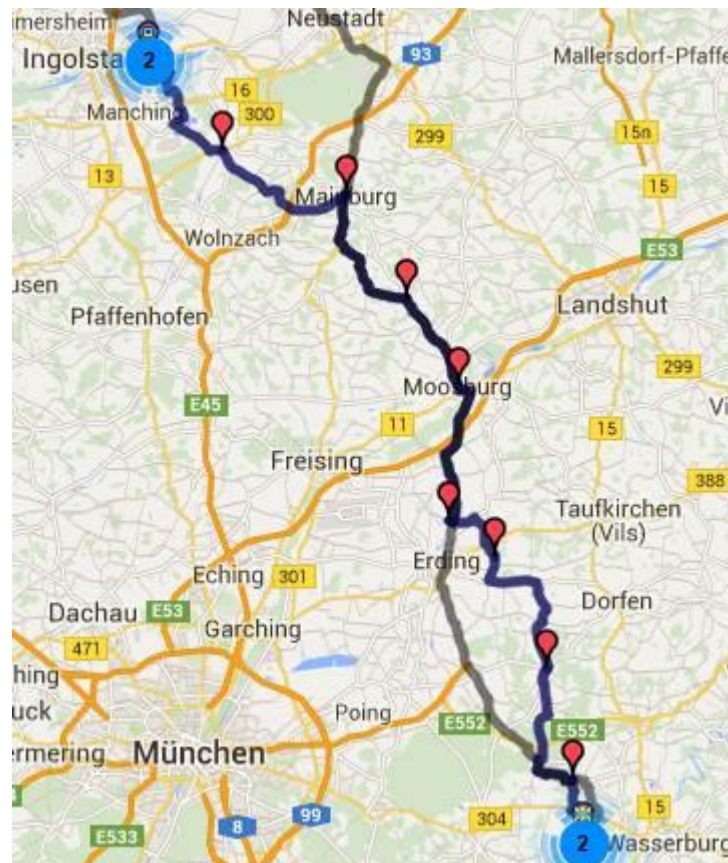
Gesamte Route

ca. 500 km



Donnerstag, 17.09.2015

Pfaffing – Kalteneck – Isen – Bockhorn – Eichenkofen – Moosburg – Hörgerthausen – Mainburg – Geisenfeld – Großmehring



Ich fuhr kurz nach 8.30 Uhr los nach Kalteneck. Etwas nach 9 Uhr fuhren Christian Bauer und ich weiter. Die kleine Enkelin von Christian, Karla, wollte unbedingt auf dem Bulldog mitfahren. Christian wollte dann in Eichenkofen noch einen früheren Arbeitskollegen, Fritz Graf, besuchen. Dieser war aber nicht daheim. So fuhren wir weiter. In Mauern machten wir beim „Alten Wirt“ der Wirtsleute Karl, Renate und Johann Pichlmaier Mittagspause. Das Wirtshaus, das bereits im 16. Jahrhundert erwähnt wird, ist seit über 130 Jahren im Besitz der Familie (www.alterwirt-mauern.de). Wir saßen im Biergarten und haben dort sehr gut gegessen. Nach dieser Stärkung fuhren wir weiter durch die Holledau nach Großmehring, wo wir um ca. 15.15 Uhr ankamen. Der Hopfen ist größtenteils abgeerntet.

Anton Wurmer fuhr von Hausen im Landkreis Kelheim ca. 50 km nach Großmehring. Hier war der Treffpunkt vereinbart. Er kam kurz vor 17 Uhr an.

Karl-Heinz König hatte für uns und seine Freunde (2mal Hans und 1mal Sepp) ein sehr gutes Essen gekocht, er darf das jederzeit wiederholen. Es gab den Aufbruch (Innereien) von Wild und Schaf und Semmelknödel.

Seine Frau Anni, die in Albaching aufwuchs und leidenschaftlich gerne musiziert, sie spielt Harfe, Akkordeon, Diatonische Zisch, Gitarre, Mandoline, Raffe. Anni und ich haben vor dem Essen noch ein wenig zusammen gespielt und das Bulldogfahrer-Lied, das ich geschrieben habe, probiert.

Nach dem Essen wurde dann gesungen und musiziert, es war ein gemütlicher Abend. Anton, Christian und ich haben dann in unseren Anhängern übernachtet. Es hat geregnet.

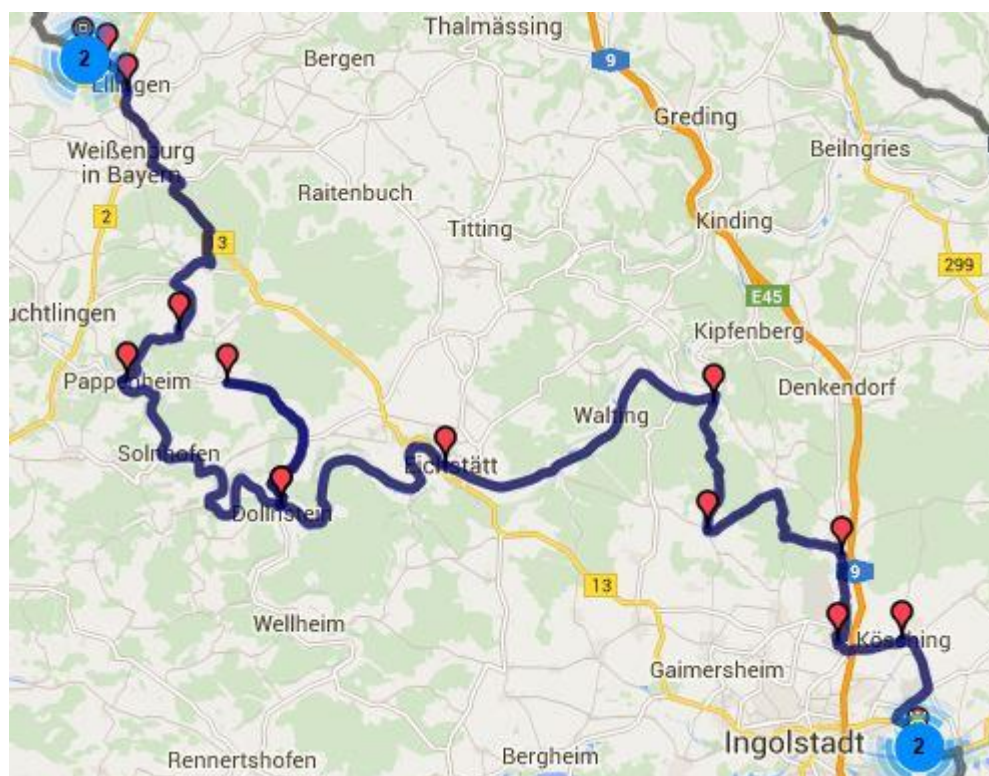
Strecke: ca. 128 km





Freitag, 18.09.2015

Großmehring – Kösching – Lenting – Stammham – Arnsberg, Schambach – Eichstätt – Dollnstein – Bieswang – Dollnstein – Pappenheim – Göhren – Ellingen – Hörlbach



Wir durften bei Karl-Heinz duschen und frühstücken, natürlich wurden auch ein paar Lieder gesungen. Gegen 8.30 Uhr fuhren wir dann los. Herrlich war die Fahrt durch das Schambachtal. Das Wetter hatte sich gebessert. Eigentlich wollten wir Eichstätt ein wenig ansehen, es war aber leider kein Parkplatz zu finden. So entschlossen wir uns zur Weiterfahrt.

Ein kleiner Abstecher nach Bieswang musste sein, da es dort in der Metzgerei Wörlein sehr gute Bratwürste gibt. Wir kauften ein, ließen uns die Würste einschweißen, Anton konnte diese dann in seinem Kühlschrank im Wohnwagen lagern, so dass wir die Würste auch gut heimbrachten.

Wir fuhren danach wieder hinunter nach Dollnstein und weiter entlang der Altmühl nach Pappenheim, um die dortige Burganlage zu besichtigen. Geboten ist dort viel, sei es bei einem der großen Burgevents wie dem alljährlichem Ritterturnier, sei es wegen der riesigen Burganlage und ihrer herausragenden Bedeutung über das gesamte Mittelalter - oder sei es nur wegen des herrlichen Ausblicks über das Altmühltal.

Die Burganlage ist heute in weiten Teilen liebevoll restauriert und verfügt mit ihrem unvergleichlichen Botanischen Garten, dem Natur- und Jagdmuseum und den historischen Ausstellungen über ein breites und interessantes Freizeitangebot für jeden Geschmack.

Burg Pappenheim selbst ist eine zweihöfige Höhenburg und mit den Bestandteilen Bergfried, Palas (der **Palas** (von spätlat. palatium ‚kaiserlicher Hof‘ über altfranzösisch pales bzw. palais) ist ein repräsentativer Saalbau einer mittelalterlichen Pfalz oder Burg, Kapelle, Ringmauer, Torbau und Zwingieranlage eine klassische Adelsburg). Vor- und Hauptburg sind heute durch eine starke Steinbrücke miteinander verbunden.

Die Länge der Burg beträgt über 300 m auf insgesamt 3 Hektar bebautem Gelände. Die gesamte Burganlage verfügt über insgesamt 1,5 km mittelalterliche Mauern. www.grafschaft-pappenheim.de

Wir hatten mit unserem Bulldogfreund Fritz Held in Hörlbach bei Ellingen (genannt „Alter Fritz“) vereinbart, dass wir ihn besuchen und dort übernachten. Fritz und Rita hatten Anton und ich bei der Traktorfahrt 2013 mit Florian Tscholl an den Gardasee kennengelernt. Um 17.45 Uhr waren wir in Hörlbach. Schon bei einem früheren Besuch bei Fritz wollte ich die Katholische Kirche von Ellingen besichtigen, die ganz markant an der Straße steht. Wir fuhren aber leider vorbei.



Es gäbe in Ellingen noch mehr zu besichtigen, wie das Deutschordensschloss, das Kulturzentrum Ostpreußen oder die Fürstliche Brauerei Ellingen. Vielleicht schaffen wir es einmal.

Wir wurden von Rita und Fritz sehr herzlich empfangen, tranken ein Begrüßungsbier und durften auch gleich seine sehenswerte Oldtimersammlung besichtigen. Danach waren wir von Rita und Fritz zur Brotzeit im Haus eingeladen. Es wurde viel geratscht und gelacht.

Wir hatten ca. 128 km hinter uns.



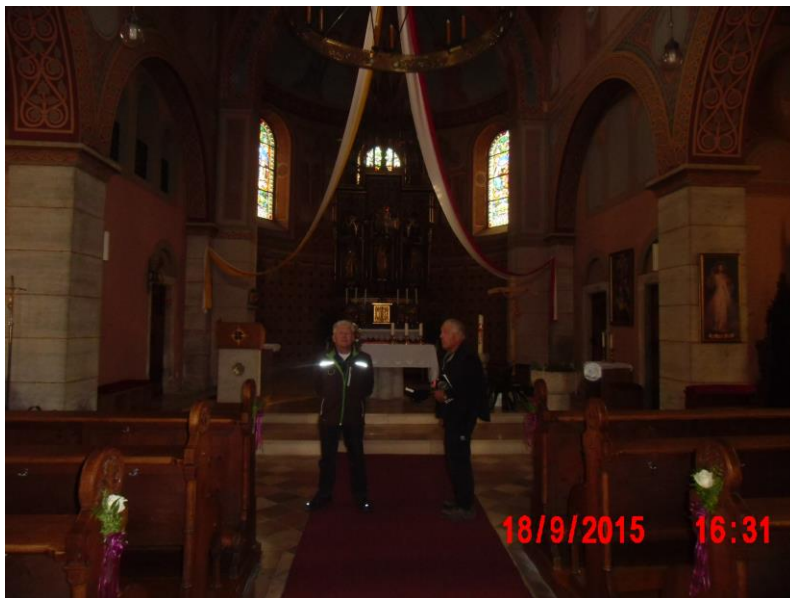
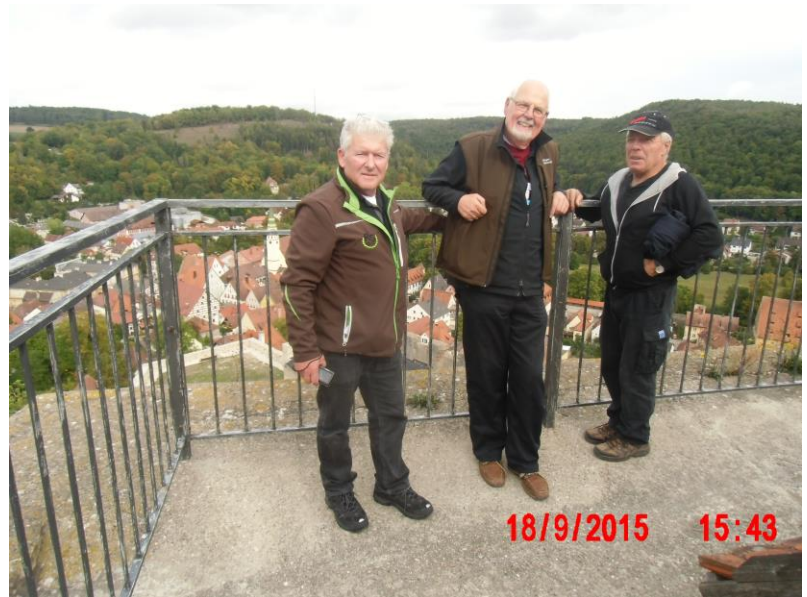














Samstag, 19.09.2015

Hörlbach – Dorsbrunn – Ritters – Pfofeld – Spalt – Abenberg – Allersberg – Freystadt – Dietfurt an der Altmühl



Rita und Fritz bereiteten uns ein sehr gutes Frühstück. Fritz holte extra am Morgen noch frische Semmeln und Brezen. Gegen 9 Uhr verabschiedeten wir uns.

Die Fahrt ging durch eine herrliche Landschaft, das fränkische Seenland nach Absberg. Absberg liegt im Norden des Landkreises Weißenburg-Gunzenhausen, zentral inmitten des Fränkischen Fränkischen Seenlands, auf einem Bergsporn oberhalb des Kleinen Brombachsees. In unmittelbarer Nähe befinden sich auch der Igelsbachsee und der Große Brombachsee. Wir tranken Kaffee auf der Terrasse des Cafe Herzog mit herrlicher Aussicht.

Weiter fuhren wir durch Spalt im Landkreis Roth. Auch hier gäbe es einiges zu besichtigen. Durch eine Umleitung mussten wir durch die Stadtmitte fahren, so sahen wir wenigstens etwas. Wir wollten aber nach Abenberg fahren und dort die Burg besichtigen.



Auf der Burg gibt es ein Hotel, Das Haus fränkischer Geschichte lädt zu einer spannenden Zeitreise durch Franken ein. Das Klöppelmuseum Abenberg zeigt, wie und warum gerade in Abenberg Klöppelspitze hergestellt wurde.

Schon die Auffahrt zur Burg war abenteuerlich. Es ging ein enges Gässchen hinauf. Der Parkplatz direkt bei der Burg ist klein und eng. Anton musste seinen Wohnwagen abhängen und umkehren. Wir konnten

die Burg leider auf nur ganz kurz von außen besichtigen, da eine Hochzeit stattfand. So mussten wir umdrehen und weiterfahren.

Kurz nach Abenberg machten wir Mittagspause, dann fuhren wir weiter über Allersberg, Freystadt nach Dietfurt. Anni, die Frau von Karl-Heinz hatte angerufen, dass sie nach Dietfurt kommt.

In Freystadt besuchten wir noch die Wallfahrtskirche Maria-Hilf. In den vorigen Jahrhunderten war die Maria-Hilf-Wallfahrtskirche ein berühmtes Pilgerziel. Heute übt sie eine ebenso große Anziehungskraft auf Kulturbegiertere aus. Das hochbarocke Kuppelbauwerk vor dem nördlichen Stadttor hat seine Perfektion dem genialen Zusammenwirken berühmter Meister zu verdanken. Und ebenso prachtvoll wie ihre Architektur ist der Innenraum.

Karl-Heinz war erst kürzlich auf einem Oldtimertreffen in Sulzkirchen. Wir fuhren dort vorbei und besuchten den Vorstand, den Inhaber der Zimmerei Lux, Wolfgang Lux und seine Frau Angelika. Auch ein weiterer Oldtimerfreund Erich kam hinzu. Herr Lux besitzt mehrere Unimog. Schon die Zufahrt zum Wohnhaus war ein Erlebnis. Der Garten ist toll angelegt. Der Betrieb selbst liegt auf der anderen Straßenseite und zeigt, dass es sich um eine leistungsfähige und sehr gut geführte Zimmerei handelt.

Wir kamen gegen 18 Uhr in Dietfurt an, Karl-Heinz suchte einen Parkplatz für uns. Treffpunkt war dann im Historischen Gasthof Stirzer an der Hauptstraße.

Nachdem wir uns am Parkplatz eingerichtet hatten, besuchten wir noch kurz Bekannte von Anni und Karl-Heinz, Maria und Bernhard Grünbeck und Sohn Michael, die dann ebenfalls ins Gasthaus Stirzer kamen.

Im Gasthaus Stirzer war ein Tisch reserviert. Wir aßen vorzüglich, ich aß Lammschnitzel. Als Beilage gab es frisches Gemüse und Hans-Girgal, das sind etwa Knödel-große Nockerl aus rohem und gekochtem Kartoffelteig, mit Salz, Muskat, Eigelb, Kräutern und Frischkäse gemischt und in heißem Fett herausgebacken.

Bernhard, der Bekannte der König's, spielt mit Anni öfter Musik. Er spielt Mundharmonika und diatonische Ziach. Bald nach dem Essen wurde musiziert und gesungen, ich durfte mit der Gitarre begleiten. Später kam auch noch der ältere Sohn Josef von Maria und Bernhard hinzu. Man merkt ihm schon äußerlich an, dass er ein „gfeiter Bursch“ ist. Er ist Nebenbei auch Hochzeitlader, hat auch ein paar Lieder und Gstanzl gesungen. Es war ein lustiger und musikalischer Abend, ich glaube, auch den übrigen Gästen hat es gefallen. Wir Musikanten waren dann vom Wirt aus zechfrei.

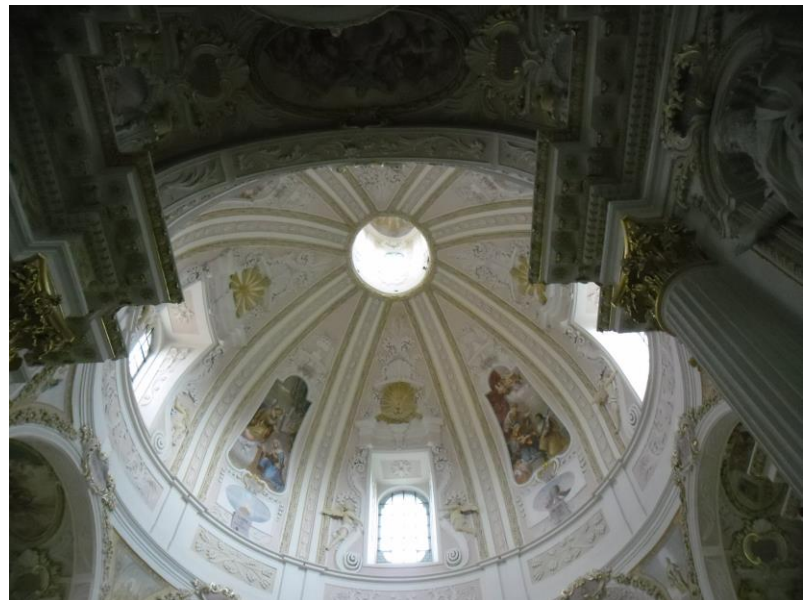
Wir waren ca. 97 km gefahren.







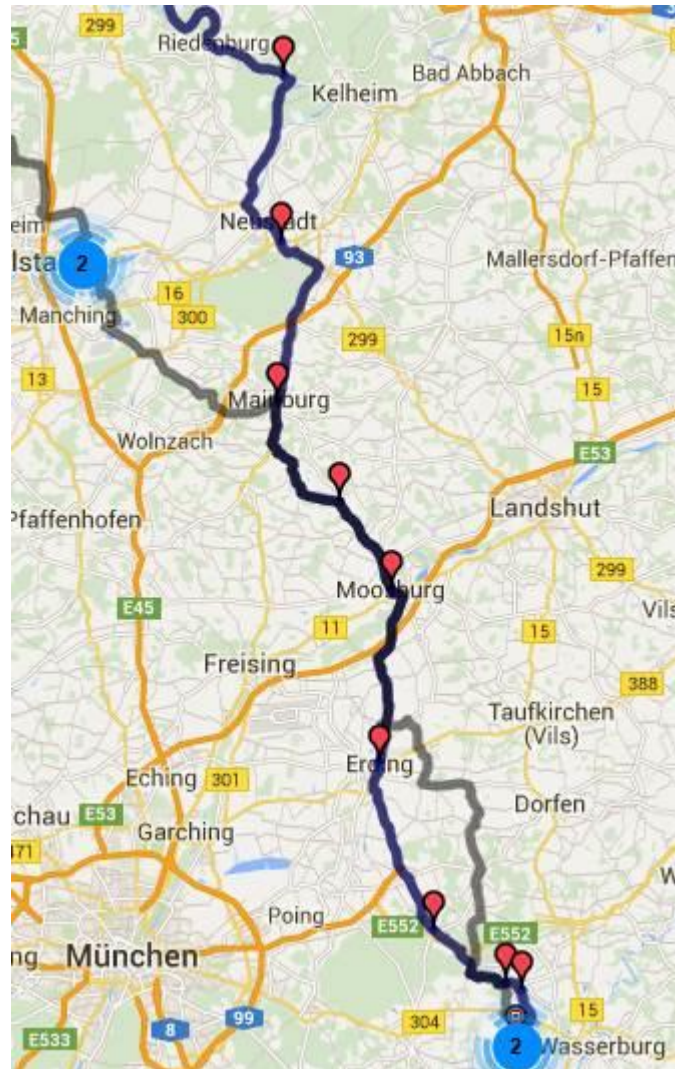






Sonntag, 20.09.2015

Dietfurt – Essing – Neustadt an der Donau – Mainburg – Hörgerthausen – Moosburg – Erding – Hohenlinden – Kalteneck – Pfaffing



Wir frühstückten am Parkplatz. Anton holte frische Semmeln, ich kochte Kaffee, wir machten es uns im Wohnwagen von Anton gemütlich. Um 9 Uhr fuhren wir dann los.

In Riedenburg machten wir einen kurzen Stop. Anton zeigte uns eine Bronzeskulptur eines Grafen von Riedenburg, die ein Onkel von ihm gefertigt hat. Vom Berg herunter grüßte uns die Rosenburg.

Nach dem kurzen Abstecher fuhren wir weiter entlang der Altmühl vorbei an der Burg Prunn, der Burgruine Randeck, die im Mittelalter als berühmtes Raubritternest bekannt war, nach Essing, wo wir im Brauereigasthof Schneider Mittag machten. Einen besonderen Anblick bietet die 193 Meter lange **Holzbrücke "Tatzlwurm"**, die 1987 über den Kanal gebaut wurde und somit zu einer der längsten Holzbrücken Europas zählt. Gleich einem Drachen aus alten Sagen führt sie über den Main-Donau Kanal.

Die Brücke wurde von Dipl. Ing. Architekt Dietrich geplant und vom Holzbauunternehmer Huber & Sohn aus Bachmehring gefertigt.



Vor dem Brauereigasthof Schneider wurden wir sogleich vom Bräu selbst begrüßt. Er zeigte uns seinen Fendt Farmer. Wir waren zwar etwas früh (ca. 11 Uhr) für das Mittagessen dort, Weißwürste gibt es nur auf Vorbestellung, somit warteten wir bis 11.30 Uhr, bis es Schweinshaxen für Anton, Christian und mich und einen Zwiebelrostbraten für Karl-Heinz gab. Wir wurden sehr gut bewirtet, auch die Söhne des Bräu unterhielten sich mit uns.

Nach der Einkehr verabschiedeten wir uns von Anton, Karl-Heinz fuhr noch bis Neustadt an der Donau mit uns mit. Christian und ich fuhren dann ohne weitere Pause heim.

Christian hatte 145 km auf seinem Tacho, ich bin laut Navi ca. 152 km gefahren.

So nahm eine sehr schöne, gemütliche Fahrt ein gutes Ende. Wir haben vier bayerische Bezirke berührt, Oberbayern, Mittelfranken, Oberpfalz und Niederbayern.



